

JUNGE KÄMPFER

Nr. 3 März 1931 3. Jahrgang

Organ der K.J.V.D. (Opposition)

Es geht um die Zukunft!

Die arbeiterfeindliche Politik der von der Sozialdemokratischen Partei tolerierten Brüning-Regierung erschüttert die Lebensgrundlagen der arbeitenden Bevölkerung. Wenn in einem Lande die Erwerbslosenzahlen im Sturmschnitt auf die sechste Million anschwellen, dann bedeutet das praktisch eine Verdoppelung bis Verdreifachung der unmittelbar von der Erwerbslosigkeit und ihren Folgen betroffenen Personen. Ueber 15 Millionen Menschen leben heute in Deutschland unter der Grenze des Existenzminimums. Das ist die Katastrophe für Leben und Gesundheit einer entscheidenden Schicht der werktätigen Bevölkerung. Wohl gemerkt, es handelt sich hier nicht um einen vorübergehenden Zustand, sondern um die dauernde Herabdrückung des Lebensniveaus. Seit Beginn des Weltkrieges im Jahre 1914 können wir jahrelange Perioden verfolgen, in denen das Volk auf Hungerration gesetzt ist. Das sind die Kriegsjahre, die Inflation und schließlich jetzt die Jahre der schwersten Wirtschaftskrise. Dieser Zustand wirkt sich natürlich ganz besonders aus auf die schwächsten Schichten, auf diejenigen, die am wenigsten in der Lage sind, politisch und körperlich der hereinbrechenden Katastrophe Widerstand zu leisten. Die arbeitende Jugend wird von der kapitalistischen Wirtschaftskrise in jeder Beziehung am stärksten und unmittelbarsten betroffen.

Das Schicksal der arbeitenden Jugend ist mit dem Schicksal der proletarischen Klasse aufs innigste verbunden. In dem Maße, wie es der Arbeiterklasse gelingt, der faschistischen Reaktion Widerstand entgegenzusetzen, wird auch die arbeitende Jugend eine größere Bewegungsmöglichkeit in ihrem Befreiungskampfe erlangen. Umgekehrt ist jeder Schlag des Faschismus gegen das Proletariat ein doppelt harter Schlag für die arbeitende Jugend.

Das Gezeter des Bürgertums über die „Verwahrlosung der Jugend“ ist nichts anderes als das Eingeständnis der Unfähigkeit, die heranwachsende Generation in den Produktionsprozeß einzuschalten, die geistigen und kulturellen Bedürfnisse der Jugend zu befriedigen und die Lebensexistenz des Nachwuchses der Gesellschaft zu sichern. Es gibt für den Kulturzustand eines Volkes keinen besseren Gradmesser, als die Werte, die es in die Aufzucht der jungen Generation steckt. Das Bürgertum bezeichnet für seine Jugend heute noch das Helicentum, das heißt die Heranbildung der Jugend im alten Griechenland, als Idealzustand. Die Arbeiterklasse erblickt in der freien, ungehemmten Entfaltung der jungen

Generation in der Sowjetunion ein glänzendes Beispiel dafür, welche gewaltigen schöpferischen Kräfte in einem vom Kapi-

Was sehen wir hingegen in den kapitalistischen Ländern, vor allem in Deutschland? Der Anteil der Jugendlichen an den Erwerbslosenzahlen schwillt immer mehr an. Der Knabe, der der Schule entwächst, steht vor dem Nichts. Weder eine Arbeitsstelle, noch eine Lehrstelle sind für ihn aufzutreiben. Hat sich ein Lehrling durch eine jahrelange Lehrzeit hindurchgehungert und gequält, dann bleibt ihm in unzähligen Fällen nur die Aussicht auf die Einreihung in das Millionenheer der Erwerbslosen. Die kapitalistische Gesellschaft steht heute all diesen Problemen unfähig gegenüber. So wie sie im allgemeinen ihre Herrschaft nur aufrecht erhält mit Gewalt, mit dem Gummiknüppel und blauen Bohnen, so stützt sie sich auch in der Unterdrückung der arbeitenden Jugend nur auf brutale Gewaltmittel. Die herrschende Klasse ist außerstande, planmäßig und großzügig die Jugend in den Produktions- und Lebensprozeß einzugliedern. Ein Problem jagt das andere, Arbeitsdienstpflicht, Verlängerung der Schulzeit, Jugendlichenfürsorge werden erörtert, verworfen, erneut aufgegriffen, um ebenso schnell wieder ins Nichts zu versinken. Minister, Parlamentarier und Bürokratie treiben Schindluder mit dem Schicksal der heranwachsenden Jugend. Indes wächst die Kriminalität der Jugend, Unterernährung und Degeneration fordern ihre Opfer. Die jeder sozialen Basis beraubten Jugendlichen werden vielfach eine leichte Beute der faschistischen Demagogie. In Unkenntnis ihrer eigenen Klassenlage wüten nationalsozialistische Jugendliche gegen ihre eigenen Klasseninteressen. Mißbraucht von ihren eigenen Feinden, helfen diese Jugendlichen mit, die Herrschaft der Bourgeoisie neu zu festigen und auf dem Boden der imperialistischen Revision der Verträge den Militarismus zu stärken und die Kriegsrüstungen zu fördern.

Die Milliardenbeschenke der Brüning-Regierung an die Besitzenden in Form der Zoll- und Steuerpolitik, der direkten und indirekten Liebesgaben, die Streichungen an den sozialen und fürsorglichen Ausgaben treffen in erster Linie die Jugend. Die Gemeinden überfüllen die Schulklassen, sie verweigern die Mittel für Jugendliche und Jugendherbergen, die Existenz der Jugend wird untergraben. Der Abwehrkampf der organisierten Arbeiterschaft gegen die Unternehmeroffensive und den Faschismus erfordert deshalb die aktivste Teilnahme der Jungarbeiter. Die Zukunft der Arbeiterschaft steht auf dem Spiel. Im Kampf um die Verteidigung dieser Zukunft gehört die Jugend in die erste Reihe.

Achtzehnter März!

Von Georg Herwegh

**Achtzehnhundertvierzig und acht,
Als im Lenze das Eis gekracht,
Tage des Februar, Tage des Märzten,
Waren es nicht Proletarierherzen,
Die voll Hoffnung zuerst erwacht
Achtzehnhundertvierzig und acht?**

**Achtzehnhundertvierzig und acht,
Als Du Dich lange genug bedacht,
Mutter Germania, glücklich verpreußte,
Waren es nicht Proletarierläuste,
Die sich ans Werk
der Befreiung gemacht
Achtzehnhundertvierzig und acht?**

**Achtzehnhundertvierzig und acht,
Als Du geruht
von der nächtlichen Schlacht,
Waren es nicht Proletarierleichen,
Die Du, Berlin,
vor den zitternden, bleichen,
Barhäuptig grüßenden Cäsar gebracht
Achtzehnhundertvierzig und acht?**

**Achtzehnhundertsiebzig und drei,
Reich der Reichen,
da stehst Du, Juchheil
Aber wir Armen,
verkauft und verraten,
Denken der Proletarier-taten —
Noch sind nicht alle Märzte vorbei,
Achtzehnhundertsiebzig und drei.**

talismus befreien Volke in der Jugend leben. Auf körperlichem und geistigem Gebiete sehen wir in der Sowjetunion bei der Jugend eine ungestüme Vorwärtsentwicklung. Dort baut die Jugend im umfassendsten Sinne des Wortes eine neue Welt.

